

lich und ansprechend bebilderten Beitrag zur Kulturgeschichte Cannstatts, Stuttgarts und Württembergs macht. Willy Leygraf

HANS KUNGL: **Geschichte der Gaststätten in Reutlingen** (ohne Vororte) bis 1950. (Reutlinger Geschichtsblätter. Jahrgang 1978. Nr. 16 – Neue Folge). Reutlinger Geschichtsverein e. V. Reutlingen 1978. 446 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert

Auf fast vierhundert Seiten vermittelt dieser Band Einzelbiographien all derjenigen Reutlinger Häuser, die zu irgendeiner früheren Zeit als Gaststätten irgendwelcher Art nachgewiesen sind. Die Zahl der zu behandelnden Häuser war verständlicherweise groß: eine von Zünften regierte Reichsstadt, in der Märkte stattfanden und Weinbau betrieben wurde, bot alle Voraussetzungen für ein reiches «Wirtschaftsleben». Über die Branchen-Chronik hinaus werden Hinweise auf die Entwicklung der städtischen Bebauung und des geselligen Lebens gegeben; viele Familienverbindungen werden erkennbar. Einleitende Kapitel über Gastwirtschaften und Wirte, Reutlinger Wein und Weingärtnerzunft, Bierschank und Bierbrauereien, Zunfthäuser, Umgeld und Weinzehnt u. dgl. m. stellen die Einzelbeschreibungen in die Zusammenhänge der allgemeinen und besonderen Reutlinger Verhältnisse und Entwicklungen.

Zahlreiche Abbildungen (meist aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts) ergänzen den Text; ein alphabetisches Namensverzeichnis hilft ihn erschließen. Leider ist die Benützung für nicht Ortskundige einigermaßen erschwert: Die Abfolge der Einzeldarstellungen ergibt sich nicht etwa aus dem Zusammenhang einzelner Quartiere, sondern aus der alphabetischen Folge der Straßennamen, so kommt es zu Hin- und Hersprüngen, denen der nicht genau Ortskundige kaum folgen kann – da man darauf verzichtet hat, diesem informativen Band einen Stadtplan (oder noch besser: Pläne der einzelnen Quartiere!) beizufügen.

Johannes Wallstein

ANGELIKA BISCHOFF-LUTHLEN: **Der Schwabe und die Obri-  
gkeit**. Nicht nur Gemütvolles aus alten Akten und schwäbischen Dorfarchiven. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1978. 260 Seiten, 10 Zeichnungen. Leinen DM 28,-

Man tut sich schwer, wenn man dieses Buch einordnen will: Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde – und noch einiges mehr enthalten diese Rückblicke auf dörfliches Leben vergangener Jahrhunderte. Da ist vom Zusammenleben in Familie, Nachbarschaft und Dorf die Rede, von den wirtschaftlichen Verhältnissen, von Schule und Kirchenregiment, von Pflichten und Festen im Lauf des Jahres und im Gang des Lebens; auch vom Glauben und vom Aberglauben, mit denen man sich in diesen Abläufen und Bedingungen einzurichten versuchte. – Dorfarchive der Gegend um Münsingen waren vor allem die reichlich fließenden Quellen (die Verfasserin hat sie in langjähriger Arbeit geordnet), aus denen das ganz alltägliche Leben der kleinen Leute und der Dorfhonoratioren

erkennbar gemacht wird – und zwar weit über das vom Titel angekündigte Thema hinaus. Auch der Untertitel bedarf übrigens einer Erläuterung: wer archivalische Dürre und Verstaubtheit erwartet, sieht sich angenehm enttäuscht; man kann Historisches – wie dieses Buch zeigt – auch auf unterhaltsame Weise mitteilen. (Nur gefriert einem manchmal das Schmunzeln, wenn einem bewußt wird, wie hart die Lebensbedingungen oft gewesen sind in der sogenannten «guten alten Zeit».)

Willy Leygraf

ALOYS SCHREIBER: **Badisches Volksleben**. Das Großherzogtum Baden in 12 malerischen Darstellungen von MEICHEL, NILSON, VOLMAR und VOLZ. Mit einem Kommentar von LUTZ RÖHRICH. Verlag Herder Freiburg 1978. 80 Seiten, 12 farbige Tafeln, 27 Schwarzweißabbildungen. Leinen DM 78,-

In der Hauptsache handelt es sich um den unveränderten Nachdruck des 1823 mit folgendem Titelblatt-Text erschienenen Werkes: «Trachten, Volksfeste und Charakteristische Beschäftigungen im Großherzogthum Baden in XII malerischen Darstellungen und mit historisch-topographischen Notizen begleitet von Aloys Schreiber Großherzoglich Badischem Hofrath in Karlsruhe. Freiburg in der Herder'schen Kunst und Buchhandlung». Dieser Titel trifft eher als «Badisches Volksleben» das, was in diesem nobel daherkommenden, großformatigen Band geboten wird. Denn es handelt sich doch um mehr oder weniger malerische Ausschnitte aus dem Gesamten des Volkslebens. Die Titel der einzelnen Bild- und Textdarstellungen machen das deutlich: «Das Innere einer Hauensteiner Wohnung» – «Glasmacherei bei Neustadt» – «Uhrenmacherei in Neustadt» – «Hochzeit im Kirchzarter Thal» – «Das Strohflechten auf dem Schwarzwald» – «Das Holzflößen bei Wolfach» – «Der Hammeltanz in Hornberg» – «Der Hahnentanz in der Baar». Und so geht es dann fort. LUTZ RÖHRICH hat diesem Nachdruck Anmerkungen aus heutiger Sicht beigefügt, die nicht nur den Verfasser ALOYS SCHREIBER (1763–1841) ausführlich vorstellen, sondern vor allem mit konkreten Darstellungen über Kleidung und Wohnung, Strohflechten als Heimarbeit u. dgl. m. die Verbindung herstellen zwischen damals und heute. Und so wird dann eigentlich doch Beachtliches von dem im neuen Titel genannten «Volksleben» erkennbar. Johannes Wallstein

MATTHIAS SPRANGER (Hg.): **Dialekt**. Wiederentdeckung des Selbstverständlichen? Eine alemannisch-schwäbische Bestandsaufnahme. Dreisam-Verlag Freiburg 1977. 150 Seiten. Broschiert

Wozu eigentlich das Fragezeichen im Untertitel? Ganze Gruppen von Intellektuellen haben sich über Jahre zunächst in ihren div. Fachidiomen eingerichtet, mehr Sprachbarrieren selbst aufgetürmt als je durch Mundart konstituiert worden sind. Und dann brach der Sturm los zwischen Wyhl und Fessenheim: in der gemeinsamen Sorge mußte man sich über die Sprach- und Bildungsbarrieren hinweg verständigen zu gemeinsamer Aktion – auch über den Rhein hinweg. Das erklärt die besondere

Selbstverständlichkeit des Alemannischen. Diese Selbstverständlichkeit hat es vor allem aus dem Elsaß bezogen, denn dort ist es nicht nur Mundart neben der Hochsprache, sondern Regionalsprache neben dem Französischen der Zentrale. Das hat seine weiten Wirkungen gehabt (und wurde von nostalgischer Neigung zum Rustikalen gefördert und gestützt – nicht immer zum Besten der Mundarten und dessen, was in diesen gesagt und geschrieben wurde). Eine Zwischenbilanz dieser Entwicklung versucht dieser Sammelband, der neben Mundarttexten der meisten gegenwärtigen Autoren des schwäbisch-alemannischen Raumes auch Theoretisches von HERMANN BAUSINGER, NORBERT FEINAUGLE, MARTIN WALLSER u. a. enthält. (Nicht alle Mundartautoren entsprechen in diesen Aufsätzen dargelegten Maßstäben.)  
Johann Wallstein

## Von Ort zu Ort

HEIMAT UND ARBEIT: **Der Kreis Esslingen.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1978. 772 Seiten, 272 teils farbige Tafeln. Leinen DM 45,-

Bei der Kreisreform dürften kaum vielfältigere und gegensatzreichere Gebilde entstanden sein als der neue Kreis Esslingen. Um so schwieriger mußte die Aufgabe sein, dieser Vielfalt gerecht zu werden, zu der immerhin Echterdingen mit dem Flughafen der Landeshauptstadt so gut gehört wie Kappishäusern, die ehemals freie Reichsstadt Esslingen so gut wie katholisch Neuhausen oder die ehemals württembergischen Landstädte Kirchheim u. T. und Nürtingen, einer Vielfalt, die Anteil hat am Albtrauf so gut wie am Schönbuch, an den Fildern so gut wie am Schurwald. Gegliedert wird die Beschreibung dieses nach Landschaft, Geschichte und örtlichem Grad der Industrialisierung so gegensatzreichen Kreises nach dem eingeführten Prinzip dieser Reihe. Ein Musterbeispiel unter den Beiträgen ist das von OTTO BORST beigesteuerte Kapitel «Geschichte», das sich sehr stark an der Frage nach den Lebensgrundlagen der Bevölkerung in den verschiedenen Epochen der Geschichte orientiert und dabei nicht nur viele charakteristische Eigenentwicklungen verstehen lehrt, sondern auch zu einer überschaubaren Konzentration des Stoffes auf das hier Besondere und Wesentliche kommt. (Zum ersten Male braucht man nicht abzuwägen, ob die Darstellung der Nazi-Zeit angemessen ist: sie findet gar nicht erst statt – eine Nebenwirkung der auswählenden Konzentration.) – Ein wenig kurios erscheint es, wenn beim Text «Die keltische Latènezeit» ein Luftbild der sog. Sibyllenspur steht – gänzlich unerläutert – und die daran anknüpfende Sage im Kapitel «Geologie und Landschaftsgeschichte» erzählt wird – aber nicht auf der Seite, zu der man vom Sachregister verwiesen wird. (Näheres über die Sibyllenspur: SCHWÄBISCHE HEIMAT, Heft 1/1978, Seite 42–45.) Und noch eines: die Burgruine Reußenstein wurde zwar vom früheren Kreis Nürtingen erworben und hergerichtet, aber sie liegt – trotz der Karte! – nach Auskunft des Rathauses in Wiesensteig immer noch auf dortiger Markung und also nicht im Kreise Esslingen!  
Willy Leygraf

WALTER ZIEGLER: **Rund um den Hohenstaufen.** Landschaft, Geschichte, Kunst im Stauferkreis Göppingen. Fotos von TRAUTE UHLAND-CLAUSS, ALBRECHT GMÄHLE u. a.; Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1978. 162 Seiten, 107 Bildtafeln. Leinen DM 49,-

Wer's nicht weiß, der kommt beim flüchtigen Blättern kaum auf den Gedanken, daß der in diesem Band dargestellte Landkreis Göppingen zu den bedeutenden Industrieräumen des Landes gehört – soviel wird ihm hier dargeboten an landschaftlichen Schönheiten und kunstgeschichtlichen Denkmälern. Bewährte Fotografen und als Textautor ein kundiger Kreisarchivar – damit ist dem vielfältigen Gebiet zwischen Wäscherschloß und Filsursprung, zwischen Geislinger Steige und Ebersbach eine repräsentative Darstellung sicher. (Und Schatten haben in einem solch prächtigen Bildband nun einmal nur dann etwas zu suchen, wenn sie von weidenden Schafen ins grüne Gras geworfen werden oder wenn sie das Relief der Landschaft modellieren.) Der aufmerksame Leser wird dankbar vermerken, daß jedem einzelnen Teilgebiet des Kreises ein besonderer Text gilt, der Geologie und Landschaftsbild, Besiedlung und Wirtschaft, Geschichte und Kunst knapp, aber einprägsam darstellt und – zusammen mit den sehr informationsreichen Bilderläuterungen – diesen Band eben doch hervorhebt aus der Reihe der nur schönen Bilderbücher. (Zu korrigieren wäre allerdings die Kreiskarte: Die Burg Reußenstein liegt immer noch innerhalb der Göppinger Kreisgrenzen!)  
Johannes Wallstein

JEANNINE LE BRUN und PETER SUTERMEISTER: **Barockreise um den Bodensee.** Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 156 Seiten, 300 zum großen Teil farbige Abbildungen. Leinen DM 45,-

Man kann darüber streiten, wie barock ein Tulpenbeet auf der Mainau ist –. Aber kann man überhaupt ein Buch nach Art eines Reiseführers (mit vielen, aber immer nur sehr knapp behandelten Einzelheiten, mit vielen, aber oft nur sehr kleinen Abbildungen, mit Reihung der beschriebenen Objekte allein nach der geographischen Lage) über die Bodenseeegend schreiben, ohne über die Erscheinungen des Barock hinauszugreifen? Das hier vorgelegte Buch zeigt: Man kann, aber man sollte nicht! Entweder sollte man eine «Kunstgeschichte des Barock im Bodenseeraum» (mit mehr Interpretation, mehr Zusammenordnung) bieten, oder einen Kunstreiseführer, der einen aber nun auf der Reichenau nicht so total im Stich lassen dürfte!  
Hans L. Foss

PETER ROOS (Hg): **Genius loci.** Gespräche über Literatur und Tübingen. Neske Verlag Pfullingen 1978, 255 Seiten, DM 28,-

Der Plan zu diesem Buch ist dem Herausgeber und ehemaligen Tübinger Studenten PETER ROOS bezeichnenderweise in den USA gekommen. Aber es ist trotzdem kein wildentschlossenes «Erinnerungsbuch» geworden, sondern geht mit den Bezügen von «Tübingen» und «Literatur» eher behutsam um und weiß die Unterscheidung WALTER JENS zwischen «Tübinger Literat» und «Literat in